

waltung 1316—1378. In Verbindung mit ihrem Historischen Institut in Rom hg. v. d. Görres-Ges. 7) Paderborn 1955, Ferd. Schöningh, X, 36* und 501 S. — Mit diesem Band nimmt die Görresgesellschaft die Veröffentlichung der päpstlichen Kammerakten wieder auf, die seit dem Jahre 1937 unterbrochen war, und man wird es dankbar anerkennen, daß diese Quellenpublikation, die zum unentbehrlichen Rüstzeug für alle Studien auf dem Gebiet der Geschichte des 14. Jh. gehört, nun wieder erscheint und hoffentlich in nicht allzu ferner Zukunft zum Abschluß gebracht werden wird. Hg. des 7. Bandes ist der durch seine Arbeiten zur Geschichte der päpstlichen Behörden und durch die Ausgabe der Inventare des päpstlichen Schatzes in Avignon (vgl. DA. 8, 336) weithin bekannt gewordene jetzige Vizepräfekt des Vatikanischen Archivs, und sein Name ist Gewähr dafür, daß die Texte der von ihm edierten Rechnungsbücher genauso zuverlässig bearbeitet sind, wie die in den vorhergehenden Bänden der Serie. Wie vieles, was vor dem Beginn des letzten Krieges angefangen wurde, hatte auch dieser Band das Mißgeschick, daß große Teile, die bereits gesetzt waren, vernichtet wurden; doch konnten sie nach den erhaltenen Korrekturbogen rekonstruiert werden. Es liegen damit die Einnahmeregister der päpstlichen Thesaurare vor; die einzelnen Zahlungen der *communia* und *minuta servitia* sollen in einem zweiten Bande zusammengestellt werden. In einer kurzen Einleitung wird über die Hss. und die Editions-methode das Nötige gesagt und eine sehr instruktive „Übersicht über die Einnahmen der apostolischen Kammer unter Innozenz VI.“ gegeben. Über den hohen Quellenwert der hier veröffentlichten Texte ist kein Wort zu verlieren. Nicht nur die Geschichte der päpstlichen Finanzverwaltung erfährt durch sie weitere Aufklärung, sondern alle Zweige der historischen Forschung finden hier ein Material, das ihnen reiche Ausbeute bieten wird. Einen besonderen Hinweis verdient das umfangreiche Register, in dem der Hg., weitergehend als in den bisher erschienenen Bänden, sich die Identifizierung der zahlreichen Ortsnamen hat angelegen sein lassen, wobei er allerdings vieles der örtlichen Geschichtsforschung überlassen mußte. Jeder, der das Buch intensiv durchgearbeitet hat, wird es nicht ohne ein Gefühl der Dankbarkeit für den Hg. aus der Hand legen, der in jahrelanger entsagungsvoller Arbeit diesen spröden Quellenstoff erschlossen und der Wissenschaft ein Material bereitegelegt hat, das die Grundlage für viele interessante Spezialarbeiten bieten dürfte.

G. O.

The De moneta of Nicholas Oresme and English mint documents ed. and translated.. by Charles Johnson (Medieval Texts) London etc. 1956, Th. Nelson, XLI u. 114 S. — Nicolaus von Oresme, ein Normanne aus Caen, gest. 1382 als Bischof von Lisieux, wird von den Kennern der scholastischen Philosophie (Überweg-Geyer S. 599) „als der bedeutendste Nationalökonom des 14. Jh.s“ bezeichnet. Diesen Ruf verdankt er vor allem dem hier neu edierten Traktat De moneta. Er ist in nicht wenigen Hss. und gut überliefert, in Inkunabeln und später oft gedruckt, ist hier aber zum ersten Male unter Rückgriff auf die besten Hss. und Heranziehung einer alten französischen Übersetzung nach der Textherstellung von R. A. B. Mynors wiedergegeben. Zur Ergänzung der scholastischen Geldtheorie des Oresme dient ein zweiter Teil, in dem der Hg. Johnson, der in derselben Sammlung (1950) auch die letzte Ausgabe des Dialogus de Scaccario vorgelegt hat, englische Akten und Aufzeichnungen aus dem 13. und 14. Jh. zusammenstellt. In der Einleitung sind diese English mint documents in einer knappen englischen Geldgeschichte der Zeit ausgewertet.

W. H.